

## **„Zu begreifen, wie viel man selbst in der Welt bewirken kann“ - Rückmeldungen:**

*„Es geht bei diesem Projekt nicht nur um den kulturellen Austausch, sondern auch darum zu begreifen, wie viel man selbst in der Welt bewirken kann, wenn man nur will und willig ist Arbeit in etwas zu stecken.“ (Caroline, 07)*

*„Wir haben in dem Projekt mehr gelernt als in 12 Jahren Schule.“ (Stefanie, 07)*

*„Ich sehe Afrika keinesfalls mehr niedriger in gesellschaftlichen Dingen als Europa. Im Gegenteil, wir können noch viel von ihnen lernen, wie z.B. die Zufriedenheit die sie trotz ihres bescheidenen Lebens ausstrahlen.“ (Stefanie, 07)*

*„Avant le voyage pour moi la pauvreté était l'absence de biens matériels pour pouvoir subvenir à ces besoins. APRES LE VOYAGE j'entends par pauvreté l'absence de créativité, le non effort et pour moi dès à présent la pauvreté est mentale.“ (Hermann, 07)*

*„ Sur l'Allemagne je me suis rendu compte qu'on peut y rencontrer des personnes vraiment gentils et pas racistes( je ne le savais pas avant). - En ce qui concerne la mondialisation, je me suis rendue compte que c'est encore quelque chose d'illusoire dans la mesure où ça va dans un seul sens: je prends juste l'exemple du Cameroun et de l'Allemagne. Si le concept de mondialisation était réellement ce qu'il doit être, les allemands n'auraient pas eu à nous poser un certain genre de questions. Ce qui se passe est que la plupart des camerounais sont assez bien informés sur ce qu'est l'Allemagne mais le chemin inverse est très difficile à trouver.“ (Larissa, 07)*

*„Des Weiteren habe ich für mich selbst festgestellt, dass man Probleme und Vorurteile in der Welt nur abschaffen kann indem man über sie spricht, sie offen und ehrlich benennt und sich eines besseren belehren lässt, sei es auf einer Reise oder per E-Mail, wie wir es in Bezug auf die Homosexualität getan haben. (Stefanie, 07)*

*„Ich bin durch diese Projektarbeit über mich hinausgewachsen, habe mit unbekanntem Menschen intime Gespräche geführt, die meine Emotionen ein ums andere Mal strapazierten und mich aufs tiefste berührt haben.“ (Marieke, 07)*

*„(...) in diesem Project ging es nicht darum, dass uns jemand etwas beibringt, sondern darum selber etwas zu lernen, selbst Erfahrungen zu sammeln und das MIT unseren Lehrern und nicht VON ihnen. (...) Dieses Projekt war eine vollkommen neue Art von Unterricht für uns (...).“ (Caroline, 07)*

*„Ich lernte ein Projekt aufzubauen, zu strukturieren und effektiv in einer Gruppe zu arbeiten.(...) Weiterhin lernte ich den Umgang mit neuen Medien. So konnten wir einen Film erstellen.“ (Yasmine, 07)*

*„Ich denke, gerade mein Teil des Projekts, nämlich die wirtschaftliche Betrachtung, zeigt, daß Afrika nicht unser Mitleid braucht, sondern vielmehr unsere Anerkennung als gleichberechtigter Partner.“ (Max, 07)*

*„Für mich persönlich wuchs mit unserem Projekt ebenfalls das allgemeine Interesse an der Geschichte der einzelnen Länder, ihren Zusammenhängen, der mir bekannten Geschichte mit etwas Unbekanntem.“ (Antje, 07)*

*(...) Wir sind mehr zusammen gewachsen und haben gelernt, wie wichtig Teamwork wirklich ist im Leben. Beobachte und Lerne etwas - beobachte und lerne daraufhin, wie jeder Mensch anders mit dieser Erfahrung umgeht.“ (Caroline, 07)*

*„Mir fällt auf, daß ich mich jetzt immer neben Afrikaner setze in der Straßenbahn, weil einer mir erzählte, daß er immer alleine sitzt und schief angeschaut wird.“ (Marie, 07)*

„...und erfuhr von Problemen anderer Migranten, Probleme, die mich selbst sehr betrafen, (...) mit denen ich auch konfrontiert wurde. Von einigen Kamerunern lernte ich sogar damit umzugehen und sie steckten mich mit ihrer optimistischen Sichtweise an.“ (Yasmine,07)

*„Am wichtigsten ist mir, dass ich mein Bild von Afrika und Kamerun geändert habe bzw. mir überhaupt ein eigenes Bild gemacht habe. Ich habe gelernt, andere Meinungen und Lebensarten mehr zu respektieren und habe selber eingesehen, dass mein Standpunkt zu bestimmten Dingen kein allgemeingültiger Maßstab ist, an dem sich die Welt zu orientieren hat.“ (Isabel, 07)*

*„Wir haben gelernt, dass alles möglich ist, selbst wenn man ganz bei Null anfangen muss. Wir haben gelernt selbstständig zu organisieren, wir haben gelernt, dass es nicht nur uns auf der Welt gibt, sondern auch noch andere Leute in unserem Alter, die genau die selben Interessen haben wie wir, selbst wenn sie in einem anderen Umfeld leben.“ (Caroline, 07)*

„mit kulturschock meine ich, dass ich finde, dass vielen deutschen der materielle wert von dingen total wichtig ist. wenn ich dann hier höre "oh meine frisur ist vom wind total durcheinander geraten" kann ich nur den kopf schütteln und denke mir: fahrt mal zu 14 in einem kleinbus bei 30 Grad 5 stunden lang und beschwert euch dann über eure frisur. nach kamerun nehme ich viele sachen einfach lockerer, glaube ich. oder aussehen ist nicht mehr so wichtig. hauptsache praktisch!“ (Julia, 08)

*„Daher denke ich dass Unterscheidung/ Trennung nicht nötig ist. Es gibt eine Möglichkeit für uns (die Welt) als eine Familie zu leben. Wir brauchen nur uns selbst in die Lage des anderer zu versetzen, versuchen mit ihnen zu denken und warum nicht mit ihnen zu träumen. Andere respektieren und v.a. jedeN andereN verstehen.“ (Raissa, 08)*

*„Bezogen auf Kenntniskennntnisgewinn: das Konzentrationslager (die Gedenkstätte) war für mich ein Horror. Ich sage wir müssen alles tun, um so etwas nie wieder auf der Welt geschehen zu lassen. wir*

müssen unsere Herzen öffnen und lernen zu lieben.“ (Raissa, 08)

„Ich möchte sagen, Deutschland füllte mein Herz mit Gefühlen und nicht mit materiellen Dingen. Das, was ich meistens erinnere, ist das Lächeln der Leute, wenn sie uns trafen und das willkommen heißen.“(Raissa, 08)

“Depuis le début du projet en 2007, j'ai appris beaucoup de choses sur moi et surtout j'ai appris à m'affirmer et à avoir confiance en moi. A défendre mes opinions et à ne pas me laisser intimider, (...). Mais surtout j'ai appris à partager et que l'argent n'ai pas le plus important dans le monde, j'ai appris à être travailleuse et responsable de mes actes. J'ai appris à donner sans penser à recevoir, à travailler en groupe. (...) Je veux être indépendante et libre, sans subir les insultes des gens autour de moi et je veux voyager dans le monde entier et le mariage, je n'y pense pas trop!“  
(Flora, 08)

„Mir hat das Projekt sowohl persönlich als auch intellektuell sehr viel gebracht.

Durch dieses Projekt bin ich offener im Umgang mit anderen Menschen geworden und mutiger auf Andere zuzugehen. Das Projekt hat mich dazu gebracht, mich mit fremden Kulturen auseinander zu setzen und mich für diese zu interessieren. Auch mein Interesse an internationaler Politik ist durch das Projekt gestiegen. Zur Zeit bereite ich mich auf eine Bewerbung um einen Praktikumsplatz bei Auswärtigen Amt vor.“ (anonym, Rückmeldung in 2012 von TN aus 08)

„Ein weiterer wichtiger Punkt wo ich gewachsen bin ist eben halt die klare, offene und deutliche Kommunikation! Man merkt im Projekt ja immer wieder wie wichtig sie ist und ist auch ein wichtiger Punkt ausserhalb des Projektes. Außerdem kann ich mittlerweile besser Meinung und Person trennen. Früher konnte ich Kritik nicht gut vertragen, war dann oft wütend auf andere Personen oder hatte keine Lust mehr meinen Stand der Dinge klarzustellen: Also oft meine Meinung runtergeschluckt und mit Wut im Bauch ein Gespräch verlassen.

Hier habe ich mich denke ich positiv entwickelt und bin dafür dem Projekt sehr dankbar.“ (Hauke, TN 2010, Alumnus 2012)

“A spirit of self-responsibility also developed in me. At my entrance into the project, other members were about to travel to Germany and so for most of the time they were in Yaoundé for their passports and visas, therefore we the newly joined members were supposed to hold meetings and radio programs in their absence. I found it difficult at first even without

trying because I had in mind that we were still new and so we did not know much but, after the first radio program (we were about 4) I found that I alone could hold the radio program without problem – you just need to have faith in yourself.” (Dorval, TN seit 2009)

ich habe gelernt, dass man seine Vorurteile nicht ganz ignorieren kann, aber jedem trotzdem eine Chance geben muss. Es war sehr interessant, denn durch unsere Gespräche ist mir erst klar geworden, dass man sich häufig schon ein Urteil gebildet hat, ohne dass man sich mit der Person oder der Sache um die es geht richtig auseinander gesetzt hat. Ich achte da jetzt immer mehr drauf und versuche diese unbewusste Angewohnheit mir immer gleich bewusst zu machen und Leute anzusprechen. (Vanessa, 2012)

„(my next step is) to organize with other experienced members more workshops and vision works with new members, try to bring more new members in the project through advertising the project in my school and my community and also it is very necessary to look for funds using other methods apart from festival like. I propose one method is that in every meeting each member should bring 100 OR 500FCFA so as to finance the well-being of the project and im sure that at the end of the year this amount will greatly help the project.“ ( Armand, TN seit 2009)

Ich bin in meiner Persönlichkeit sehr gewachsen, da ich lerne mich einzusetzen, einzubringen und keine Hemmungen davor zu haben. Es gibt kein richtig/falsch in unserer Gruppe, niemand der über mich richtet, wie in meinem Alltag. Dies gibt mir ein Gefühl von Sicherheit und Stärke, welches mich neue Potentiale in mir aufbauen/entdecken lässt. Ich bin gewachsen, indem ich einen anderen Weg eingeschlagen habe, mithilfe des Projektes, als meine jungen Mitmenschen. Ich gehe Risiken ein und trage die Konsequenzen und dabei fühle ich mich gut, dabei bin ich ich. (Sabrina, TN 2010/ Alumna 2012)

„ich verstehe jetzt, dass es das ist, was wir im projekt lernen und üben. ich bin teil der gruppe, die gruppe verlässt sich auf mich, ich verlasse mich auf die gruppe. alle übernehmen verantwortung. wenn die gesamte gesellschaft so handelt, dann ist auch ein anderes system möglich. wir lernen bei uns selber anzufangen und das gelernte nach außen zu tragen. die veränderung der einstellung kann nicht von heute auf morgen passieren, es ist ein prozess. aber wir alle sehen doch, dass es nicht so weitergehen kann, wie es jetzt ist. dass wir uns selber zerstören. wir müssen umdenken und den mut zur veränderung haben.

ich frage mich ob es möglich wäre, unsere art des arbeitens und miteinanderumgehens auf die ganze gesellschaft zu übertragen und so eine gesellschaft zu schaffen, für die sich jeder verantwortlich fühlt und in der man sich zwar für das kollektiv nicht aufgeben muss aber dennoch unabdingbar ist. der vergleich ist vielleicht merkwürdig aber es ist ein bisschen wie ein buffet. jeder bringt etwas mit und alle haben mehr. jeder trägt verantwortung und wir schaffen gemeinsam mehr.“ (Imogen, 2012)